



Geschichte

Leistungskurs

Aufgabenstellung 1

für Schülerinnen und Schüler

Thema/Inhalt:	Die Französische Revolution als Beispiel eines politischen und gesellschaftlichen Umbruchs in der Geschichte
Hilfsmittel:	Nachschlagewerk zur Rechtschreibung der deutschen Sprache
Gesamtbearbeitungszeit:	4 Zeitstunden

Aufgabe

1. Stellen Sie die Positionen der jeweiligen Autoren vergleichend dar.
2. Erläutern Sie den historischen Kontext der Materialien.
3. Beurteilen Sie die Haltungen der beiden Autoren.

Materialien

M 1: Aus der Zeitung „L'Ami du Peuple“ („Freund des Volkes“) vom 23. August 1793¹

Zu den Geldwechslern: Durch abscheulichen Schacher habt Ihr Mißtrauen und Ablehnung gegen unsere Assignaten verbreitet; wer aber das Geld in Mißkredit bringt, ist ein ebensolcher Verbrecher wie der Falschmünzer, der die umlaufende Menge erhöht.

5 Euer Urteil läßt sich in zwei Worte fassen: zur Guillotine! Zu den Verdächtigen: Nachdem man bei ihnen mit äußerster Sorgfalt Haussuchung gehalten und irgendwelche Dokumente gefunden hat, die darauf schließen lassen, daß sie in Korrespondenz mit Gegenrevolutionären stehen: „Die Stunde, da sich das Volk erhebt, ist die Todesstunde für Leute eures Schlages: Zur Guillotine!“

10 Zu den Egoisten: Das Volk ist es müde, allein das Gewicht eines schrecklichen Krieges zu tragen. Die Zeiten sind vorbei, da man mit finanziellen Mitteln das Recht erkaufen konnte, seine beschämende Nutzlosigkeit erhalten zu dürfen. Ohne Euch davon zu entbinden, im progressiv ansteigenden Verhältnis zu Eurem Vermögen die ungeheuren Kosten zu bestreiten, die dieser Krieg verursacht, werdet Ihr in eigener Person die Sache der Freiheit verteidigen. Ihr habt die Wahl: Hier geht der Weg zu den Grenzen, dort zum Platze der Revolution,
15 wo die Guillotine auf Euch wartet.

Zu den Gaunern, die unter der Maske des Patriotismus das Geld der Republik verpraßt haben: Ihr habt das Vertrauen des Volkes mißbraucht, Ihr habt Euch mit seinem Gold gestopft, Ihr habt Euch angeeignet, was seine Feinde hinterließen, Ihr seid noch ruchloser als die Gegenrevolutionäre, die sich zu erkennen gegeben haben. Deshalb ohne Gnade: zur Guillotine!
20 Alle diese Maßnahmen könnten ganz legal durchgeführt werden, wenn nicht im Nationalkonvent ein Geist der Mäßigung herrschen würde, der für das Gemeinwesen von verzweiflungsvoller Wirkung ist.

¹ Die Zeitung wurde von Jean Paul Marat herausgegeben. Der Autor des Artikels blieb anonym.

M 2: Aus der Zeitung „Le Vieux Cordelier“ („Der Alte Cordelier“) vom 24. Dezember 1793²

(Einige Personen) meinen offenbar, die Freiheit müsse wie die Kinder durch eine Zeit des Geschreis und der Tränen hindurch, um zur Reife zu gelangen. Ganz im Gegenteil: Es liegt in der Natur der Freiheit, daß man, um in ihren Genuß zu gelangen, sie nur wollen muß. Ein Volk ist frei, sobald es frei sein will; unseres ist mit dem Tage des 14. Juli in den vollen Genuß aller seiner Rechte gelangt.

Wir kämpfen, um die Güter zu verteidigen, die (die Freiheit) allen gewährt, die sie anrufen. Solche Güter sind die Erklärung der Menschenrechte, die sanfte Regel der republikanischen Grundsätze, die Brüderlichkeit, die heilige Gleichheit. Das sind die Spuren der Schritte der Göttin, daran erkenne ich die Völker, bei denen sie Wohnung genommen hat. Soll ich sie anerkennen, soll ich ihr zu Füßen fallen, soll ich mein Blut für sie verströmen? Dann öffnet vorher die Zuchthäuser für die zweihunderttausend Bürger, die Ihr Verdächtige nennt, denn in der Erklärung der Rechte ist nirgends die Rede von Verdachtshäusern. Und glaubt nur nicht, eine solche Maßnahme würde das Ende der Republik bedeuten. Sie wäre die revolutionärste Tat, die Ihr je vollbracht hättet.

Ihr wollt alle Eure Feinde mit der Guillotine austilgen. Hat man je einen größeren Aberwitz gesehen? Könnt Ihr einen einzigen auf dem Schafott umbringen, ohne Euch unter seinen Verwandten oder Freunden zehn Feinde zu machen? Glaubt Ihr wirklich, diese Frauen, diese Greise, diese Jammergestalten, diese Egoisten, diese Marodeure der Revolution seien eine Gefahr?

[...]

Ich denke ganz anders als die, welche Euch sagen, der Schrecken müsse auf der Tagesordnung bleiben. Ich bin im Gegenteil überzeugt, daß die Freiheit gefestigt und Europa besiegt würde, wenn Ihr einen Vergebungsausschuß hättet. Ein solcher Ausschuß würde die Revolution vollenden, denn auch das Vergeben ist eine revolutionäre Maßnahme, die wirksamste überhaupt, wenn sie klug eingesetzt wird. Sollen die Schwachköpfe und Schurken mich als „Gemäßigten“ bezeichnen, soviel sie mögen! Ich erröte nicht [...]. So gefährlich und politisch unklug es wäre, das Verdachtshaus sofort für alle Häftlinge zu öffnen, so großartig erscheint mir der Gedanke eines Vergebungsausschusses, würdig des französischen Volkes. Welchem Patrioten ginge dieses bloße Wort „Vergabungsausschuß“ nicht durch und durch? Der Patriotismus ist ja die Summe aller Tugenden und kann folglich dort nicht überleben, wo nicht Menschlichkeit und Nächstenliebe sind, sondern eine gierige, vom Egoismus ausgetrocknete Seele. Ach, mein lieber Robespierre, an Dich wende ich mich hier. Ach, alter Freund aus Studienzeiten, Du, dessen eloquente Reden die Nachwelt lesen wird. Erwähne Dich an das, was wir in den Philosophie- und Geschichtsstunden gelernt haben: Daß die Liebe stärker und dauerhafter ist als die Furcht.

² Die Zeitung wurde von Camille Desmoulins herausgegeben. Der Autor des Artikels blieb anonym.

Quelle

Fundort: Arbeitsmaterialien Deutsch. Fächerverbindender Unterricht, Klett Verlag, Stuttgart 1993, S. 21 ff.

Die Rechtschreibung folgt den Vorlagen.



Geschichte

Leistungskurs

Aufgabenstellung 2

für Schülerinnen und Schüler

Thema/Inhalt:	Kontinuität, Wandel und Brüche in Deutschland am Beispiel des Nationalsozialismus
Hilfsmittel:	Nachschlagewerk zur Rechtschreibung der deutschen Sprache
Bearbeitungszeit:	4 Zeitstunden

Aufgabe

1. Erarbeiten Sie vergleichend aus den vorliegenden Materialien formale Merkmale, Argumentation und Intentionen.
2. Erläutern Sie den historischen Kontext der Materialien.
3. Erörtern Sie, inwieweit man in diesem Zeitraum von einer „nationalen Revolution“ sprechen kann.

Materialien

M 1: Erlaß Hermann Görings an die Polizei vom 17. Februar 1933:¹

5 Ich glaube, mir einen besonderen Hinweis darauf ersparen zu können, daß die Polizei auch
nur den Anschein einer feindseligen Haltung oder gar den Eindruck einer Verfolgung gegen-
über nationalen Verbänden (SA, SS und Stahlhelm) und nationalen Parteien unter allen Um-
ständen zu vermeiden hat. Ich erwarte vielmehr von sämtlichen Polizeibehörden, daß sie zu
10 den genannten Organisationen, in deren Kreisen die wichtigsten staatsaufbauenden Kräfte
enthalten sind, das beste Einvernehmen herstellen und unterhalten. Darüber hinaus ist jede
Betätigung für nationale Zwecke und die nationale Propaganda mit allen Kräften zu unter-
stützen. Von polizeilichen Beschränkungen und Auflagen darf insoweit nur in dringendsten
15 Fällen Gebrauch gemacht werden. Dafür ist dem Treiben staatsfeindlicher Organisationen
mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten. Gegen kommunistische Terrorakte und Überfäl-
le ist mit aller Strenge vorzugehen und, wenn nötig, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch
zu machen. Polizeibeamte, die in Ausübung dieser Pflichten von der Schußwaffe Gebrauch
machen, werden ohne Rücksicht auf die Folgen des Schußwaffengebrauchs von mir ge-
deckt. Wer hingegen in falscher Rücksichtnahme versagt, hat dienststrafrechtliche Folgen zu
20 gewärtigen.

Der Schutz der immer wieder in ihrer Betätigung eingeengten nationalen Bevölkerung erfor-
dert die schärfste Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegen verbotene Demonst-
rationen, unerlaubte Versammlungen, Plünderungen, Aufforderung zum Hoch- und Landes-
verrat, Massenstreik, Aufruhr, Pressedelikte und das sonstige strafbare Treiben der Ord-
nungsstörer.

Jeder Beamte hat sich stets vor Augen zu halten, daß die Unterlassung einer Maßregel
schwerer wiegt als begangene Fehler in der Ausübung.

25 Ich erwarte und hoffe, daß alle Beamten sich mit mir eins fühlen in dem Ziel, durch die Stär-
kung und Zusammenfassung aller nationalen Kräfte unser Vaterland vor dem drohenden
Verfall zu retten.

Quelle

Fundort: Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung. Bd. 9. Weimarer Republik und
Drittes Reich 1918-1945, Reclam Stuttgart 1995, S. 151 f.

Die Rechtschreibung folgt der Vorlage.

¹ Im Zusammenhang mit der Bildung der Regierung Hitler war der Reichspräsident Göring (NSDAP), der zugleich Reichsminister ohne Geschäftsbereich war, zum Reichskommissar für das Innenministerium in Preußen ernannt worden, das seit dem »Preußenschlag« Papens (Absetzung der SPD-Regierung in Preußen 1932) unter der Kontrolle des Reiches stand.

M 2: Erlaß des Reichsministers des Innern, Wilhelm Frick (NSDAP), an die Landesregierungen und Reichsstatthalter vom 10. Juli 1933

- In seinen letzten Ansprachen an die SA-Führer und an die Reichsstatthalter hat der Herr Reichskanzler eindeutig festgestellt, daß die deutsche Revolution abgeschlossen ist. Soweit neben der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei noch politische Parteien bestanden, haben sie sich selbst aufgelöst. Ihre Wiederkehr oder Neubildung ist für alle Zeiten ausgeschlossen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist damit der alleinige Träger des Staates geworden. Alle Macht dieses Staates liegt in den Händen der von dem Herrn Reichskanzler allein geführten Reichsregierung, in der alle entscheidenden Ämter mit zuverlässigen Nationalsozialisten besetzt sind. Damit ist die siegreiche deutsche Revolution in das Stadium der Evolution, d. h. normaler gesetzmäßiger Aufbauarbeit getreten. Wichtigste Aufgabe der Reichsregierung ist es nunmehr, die in ihr vereinigte totale Macht geistig und wirtschaftlich zu untermauern. Diese Aufgabe wird jedoch auf das schwerste gefährdet, wenn weiterhin noch von einer Fortsetzung der Revolution oder von einer zweiten Revolution geredet wird. Wer jetzt noch so redet, muß sich darüber klar sein, daß er sich damit gegen den Führer selbst auflehnt und dementsprechend behandelt wird.
- Solche Äußerungen stellen eine glatte Sabotage der nationalen Revolution dar und sind insbesondere geeignet, die deutsche Wirtschaft, die dank der von der Reichsregierung zur Lösung des Arbeitslosenproblems getroffenen Maßnahmen im erfreulichen Wiederaufbau begriffen ist, neuen Beunruhigungen auszusetzen und damit das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu schädigen.
- Das der Reichsregierung als Trägerin der nationalen Revolution in steigendem Maße entgegengebrachte Vertrauen, das gerade in der Belebung der Wirtschaft und in dem starken Absinken der Arbeitslosenziffern seinen sichtbaren Ausdruck findet, darf unter keinen Umständen enttäuscht werden. Jeder Versuch einer Sabotage der deutschen Revolution, wie er namentlich in unbefugten Eingriffen in die Wirtschaft und in Mißachtung von Anordnungen der Träger der Staatsgewalt zu erblicken ist, muß daher auf Grund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit den schärfsten Maßnahmen (mindestens Schutzhaft), gegen wen immer, geahndet werden.
- Soweit Eingriffe nötig und berechtigt sind, dürfen sie von nun an nur von den Trägern der Staatsautorität und auf deren ausdrückliche Anordnung und unter ihrer alleinigen Verantwortung erfolgen. [...]
- Im besonderen Auftrag des Herrn Reichskanzlers ersuche ich die Herren Reichsstatthalter und die Landesregierungen, die Autorität des Staates auf allen Gebieten und unter allen Umständen sicherzustellen und jedem Versuch, diese Autorität zu erschüttern oder auch nur anzuzweifeln, woher er auch kommen mag, rücksichtslos und unter Einsatz aller staatlichen Machtmittel entgegenzutreten. [...]

Quelle

Fundort: Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung. Bd. 9. Weimarer Republik und Drittes Reich 1918-1945, Reclam Stuttgart 1995, S. 183 ff.

Die Rechtschreibung folgt der Vorlage.



Geschichte

Leistungskurs

Aufgabenstellung 3

für Schülerinnen und Schüler

Thema/Inhalt:	Die Geschichte der bipolaren Welt 1945-1989
Hilfsmittel:	Nachschlagewerk zur Rechtschreibung der deutschen Sprache
Gesamtbearbeitungszeit:	4 Zeitstunden

Aufgabe

1. Erarbeiten Sie aus dem Text Intention und Argumentation des Autors.
2. Erläutern Sie, ausgehend vom Material, den historischen Kontext.
3. Beurteilen Sie, ob Deutschland der Rolle der „friedlichen Brücke“ (Z. 11-12) zwischen den Weltmächten gerecht werden konnte. Beachten Sie dabei besonders die Rolle der beiden Supermächte USA und UdSSR.

Material**Alfred Kantorowicz, Aus der Einführung zum Heft 1 der Zeitschrift „Ost und West“
(Juli 1947)**

Die Zeitschrift, deren erste Nummer nun in ihren Händen ist, trägt den Titel: „OST UND WEST“. Der Akzent liegt auf dem „UND“.

5 Deutschland ist, bedingt durch die Umstände des Krieges und der gegenwärtigen Besetzung durch vier Besatzungsmächte, zu einem magnetischen Feld sich überschneidender, divergierender kultureller und politischer Einflußsphären geworden. Es ist offenbar, daß Reibungen, die an diesen Schnittpunkten entstehen, sich in das Fleisch und Blut unserer materiellen und nationalen Existenz einschneiden müssen. Konflikte der Weltmächte spielen sich zwangsläufig auf unserem Rücken ab. Eine Aufspaltung der Welt in machtpolitische Sphären würde nach sich ziehen eine Aufspaltung Deutschlands.

10 Männer und Frauen guten Willens in allen vier Zonen haben dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß Deutschland, anstatt der Zankapfel zwischen den Mächten zu werden, die friedliche Brücke zwischen ihnen werden möge. Es klingt anmaßlich: Deutschland – die Brücke zwischen Weltmächten; als ob gerade wir, deren Selbstreinigung nach zwölf Jahren des Absinkens in die Barbarei noch kaum begonnen hat, zu einer weltbedeutenden Mission berufen
15 wären. Doch dürften die, die ihren Beitrag gerade zu dieser Aufgabe darbringen möchten, erklärend und entschuldigend sagen, daß nicht nur, weil wir nun einmal einer der Schnittpunkte der Spannungen geworden sind, sondern aus unserer Existenznot heraus, um unserer Lebensinteressen willen gerade wir Deutschen an diese Aufgabe denken sollten: über Zonengrenzen und Einflußsphären hinweg zu vermitteln. Deutschland ist gegenwärtig und
20 wird noch für lange Zeit sein ein Objekt der Weltpolitik eher denn ein Subjekt. Sprechen wir vom Brückenschlagen, so wird dabei weniger an politische Vermittlung oder gar ein Balancieren und Ausbalancieren von Mächtegruppierungen gedacht als vielmehr an ein geistiges Brückenschlagen.

25 Dieser Brückenschlag soll auch von dieser Zeitschrift unternommen werden mit der Einschränkung, daß wir uns keine Vermittlerrolle anmaßen wollen. Über die Brücken, die hinüber – und herüber führen werden, wird zunächst nicht so sehr an einen Export deutschen Geisteslebens gedacht als an den Import geistiger Güter, die uns seit 1933 vorenthalten worden sind. Wir haben viel nachzuholen. Die Kontinuität unserer Kenntnis der Weiterentwicklung des geistigen Lebens in der Welt ist verhängnisvoll unterbrochen worden. [...]

30 Ein Vakuum ist zu füllen, Mauern von Vorurteilen und falschen Anschauungen sind niederzureißen, die abgebrochenen Brücken sind wieder zu errichten – ach, es können in diesem Zeitpunkt nur Notbrücken sein, und nur in dünnem Gerinnsel können geistige Güter hinüber und herüber sickern. [...]

35 Nun denn, wir sind eine unabhängige deutsche Zeitschrift. [...] Vielleicht sprechen die diesbezüglichen Absätze unseres Lizenzantrages am besten für sich selber: [...]

„Es wird eine in jeder Weise unabhängige Zeitschrift sein. Sie wird sich strikt an die generellen Pressevorschriften der Besatzungsmächte halten, aber sie wird nicht das Organ oder das Sprachrohr einer der Besatzungsmächte sein.

40 Die Zeitschrift wird auch insofern unabhängig sein, als sie nicht Sprachrohr oder das Organ irgendeiner der deutschen Parteien zu werden beabsichtigt. Repräsentative Wortführer der verschiedenen weltanschaulichen Richtungen werden eine Freistatt der Meinungsäußerung in diesem Blatte finden. Die Zeitschrift will eine freimütige Diskussion der Grundprobleme

unserer Zeit fördern; sie will indessen keineswegs zum Schlachtfeld parteipolitischer Polemiken werden.

- 45 Die Zeitschrift wird deutsch in Sprache und Inhalt sein. Sie wird sich wesentlich mit deutschen Problemen beschäftigen. Weltpolitische Fragen werden in ihr unter dem Gesichtspunkt des vernünftigen deutschen Interesses zur Anschauung stehen. Dieses vernünftige deutsche Interesse wird erblickt in der These, daß Deutschlands Überleben und Deutschlands Regeneration abhängig sind von dem guten Verständnis der Alliierten untereinander.
- 50 Deutschland in seiner gegenwärtigen Situation kann weder die amerikanische Lebensform noch die Entwicklung des Sozialismus in der Sowjetunion schematisch adoptieren. Wir Deutsche müssen die unseren gegenwärtigen Bedingungen angemessene Lösung der sozialen, ökonomischen und ideologischen Probleme unseres Zeitalters selber finden. Die Zeitschrift, die ich im Sinn habe, wird versuchen, an der Lösung dieser Probleme mitzuarbeiten.

Quelle

Fundort: Kleßmann, Christoph: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte von 1945-1955, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 193, Bonn 1986, S. 448- 451

Die Rechtschreibung folgt der Vorlage.